

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 86 (2011)
Heft: [2]: Wohnen & Jugend

Artikel: "Die Kleinen finden uns"
Autor: Marie, Lisa
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-389659>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



PORTRÄT: JUGENDLICHE IN DER GENOSSENSCHAFT

«Die Kleinen finden uns»

TEXT UND FOTO: LISA MAIRE

Charlotte und Silvan (beide 14) gefällt die familiäre Stimmung in der Genossenschaftssiedlung – auch wenn sie sich manchmal einen Treffpunkt wünschen, wo die kleineren Kinder sie nicht stören.

Silvan und Charlotte wohnen Tür an Tür, gehen an die gleiche Schule und stecken auch in der Freizeit oft die Köpfe zusammen. Klar, die beiden mögen sich. Vielleicht schweisst sie aber auch ein wenig ihre besondere Situation innerhalb der Siedlung zusammen: In den 90 schönen, alten Wohnungen der Zürcher Bau- und Wohngenossenschaft im Zürcher Unierviertel gibt es wohl viele Familien mit Kindern, doch die beiden 14-Jährigen sind praktisch die einzigen ihres Jahrgangs. Ein Problem haben sie damit nicht: Bei ihren Schulkameraden sei das ja auch nicht viel anders, die meisten hätten ja auch unterschiedliche Adressen, stellen sie fest. Gibt es denn etwas, das anders ist bei ihnen in der Genossenschaftssiedlung? «Die Leute bekommen mehr voneinander mit», sagt Silvan wie aus der Pistole geschossen. Charlotte präzisiert: «Hier ist es familiärer. Anderswo wissen die Leute wahrscheinlich kaum so genau, wer um sie herum wohnt.»

Refugium Dachterrasse

Die Jugendlichen sind sich auch bewusst, dass gemeinschaftlichen Anlässen in ihrer

Siedlung ein höherer Stellenwert zukommt. Charlotte denkt an die regelmässigen Grillabende im Hof, Silvan an den jährlichen gemeinsamen Haus- und Hofputz. Beide sind sich zudem einig, dass die Kinder, besonders die Kleineren, hier recht viele Freiheiten haben. Für die Grösseren könne das allerdings auch etwas nervig sein, gestehen sie. Charlotte gibt ein Beispiel: «Wenn wir mal abends im Hof sind und ein bisschen laut lachen, heisst es gleich: «Seid ruhig! Wenn wir aber für die Schule lernen müssen und draussen die Kleinen bis halb zehn abends lärmern, müssen wir das ertragen.» Das seien halt kleine Kinder, heisse es dann nur. Diese unterschiedlichen Massstäbe empfinden Charlotte und Silvan schon manchmal als ungerecht. Ihr Gesamturteil fällt trotzdem fair aus: Die Kleinen genossen zwar irgendwie mehr Toleranz, die Grösseren würden aber auch respektiert. Es gebe keine besonderen Auseinandersetzungen mit den Erwachsenen. Auch nicht mit dem Hauswart.

Grundsätzlich fühlen sich beide sehr wohl in ihrer Umgebung, die «gute Stimmung» hier gefällt ihnen. Doch wenn sie sich etwas

wünschen könnten, dann wäre dies ein ungestörter Ort für Jugendliche. Die idyllischen Hinterhöfe sind offenbar fest in Kinderhand. Hier könne man nichts machen, ohne dauernd die Kleinen am Rockzipfel zu haben, klagt Charlotte. Im Hof fühlen sich die beiden manchmal auch zu sehr von den Erwachsenen beobachtet. Fazit: Sie möchten gerne einen Platz, der nicht von den Wohnungen aus einsehbar ist, wo sie unter sich sein könnten – «einfach so». Beide glauben jedoch, dass ein solches «Séparé» schwierig zu realisieren wäre. Charlotte: «Die Kleinen finden uns überall.» Sie und Silvan gehen deshalb aus der Siedlung raus, wenn sie für sich sein wollen, meist auf den Pausenplatz des nahen Schulhauses. Manchmal auch auf die gemeinschaftliche Dachterrasse – Silvans Lieblingsplatz im Haus.